

„Dia Preißn-Goaß!“

Literaturherbst Kabarettist sorgt im Stadtsaal für ein kraftvolles Finale



Kraftvoll, wuchtig, selbstsicher: Gerhard Polt während seines Auftritts im Krumbacher Stadtsaal.

Foto: Dr. Heinrich Lindenmayr

VON DR. HEINRICH LINDENMAYR

Krumbach Breitbeinig kommt er auf die Bühne, kraftvoll, wuchtig. Es ist Selbstsicherheit in diesem Schritt, Wachsamkeit und auch eine gehörige Portion Aggressivität. Ansatzlos legt er los, der Polt. Irgendwie hat er ein Problem mit den Medien. Genaueres aber erfährt der Hörer nicht. Denn die Sätze purzeln übereinander, kein Gedanke darf zu Ende kommen. Wiederholungen und Selbstbestätigungen, Aufzählungen von Banalitäten dehnen den Wortschwall. Spannung packt den Hörer, er fiebert der Auflösung entgegen, dem Ursprung dieser Mordswut. Ja, es ist unerhört: Da gab es ein 125-jähriges Vereinsjubiläum, eine zünftige Gaudi, und eine Journalistin – „dia Preißn-Goaß!“ - berichtete, es sei weniger Rollbraten verzehrt worden als im Vorjahr. Kein Wort von der großartigen Jugendarbeit, davon, dass die Jugend für jeden Schnaps, den sie auschenke, 10 Cent zurückbehalten durfte und dabei satte 1360 Euro einnahm!

Herrliches Spiel mit Laptop und Lederhose

Die Eingangszene eröffnete vieles von dem, was Polt zu Polt macht. Da ist diese grandiose Gabe, den Leuten „aufs Maul“ zu schauen und in ihr Innerstes, wo das Urwüchsige, das Ungekünstelte, das Unverstellte lauert. Da sind Tradition und Herkunft, die in Bayern seltene Blüten treiben, die sich wiederum über eine verquere Logik mit blankem Fortschrittsglauben kurzschließen lassen, was satte Irrationalismen und gepfefferte Absurditäten freisetzt. Laptop und Lederhose, ja damit weiß Polt herrlich zu spielen. Da ist die Fähigkeit von Polt, charmant zu plaudern, zu lachen und zu jauchzen, zu granteln und sackgrobe, hasserfüllte Schimpftiraden abzu-

ziehen. Das macht Polt aus: Keiner ist ein so genialer und universeller Vermesser des bajuwarischen Denk-, Sprach- und Gefühlskosmos.

Und wie ergeht es dem Publikum? Das kann endlich einmal loslassen, den Anstand über Bord werfen, die „Political Correctness“, die religiös-kulturelle Überformung. Nichts wird verschont, nicht die Kirche, nicht die CSU. Nichts ist abgesichert, nicht einmal die „Allianz“. Der Polt stürzt einen kopfüber in all das, wogegen man normalerweise blockiert ist: Wir schlagen keine Frauen, wir betrinken uns nicht sinnlos, wir kaufen keine aberwitzig ausgestatteten Autos, wir fahren nicht nach Thailand, wir sehen keine polnischen Pornos, wir beschimpfen nicht Ausländer.

Prickelndes Schaudern zwischen Moral und Unmoral

Das ist ein verlockendes Zwischenreich mit prickelndem Schaudern zwischen Moral und Unmoral, in das Polt entführt. Und nicht genug damit: Er macht sich auch noch lustig über die Blockaden vor dem Bösen, beispielsweise die Angst vor der Hölle. Es ist eine Lust, mit Polt verbal hinabzufahren in den engen schmalen Schlund, wo es immer heißer wird und nach Schwefel stinkt. Unten erscheint nach peinlicher Wartezeit der „Luzi“, Hörner, Schwanz und Pferdefuß inklusive, schneidet dem Bösewicht Ohren und Hoden ab und schickt ihn „in die ewige Fritteuse“.

Glaubte man so manchem Forscher über Medienwirkung, so verlief der Besucher eines Polt-Abends vom vollzogenen Vollbad im Unrat seines Inneren „gereinigt“ das Theater. Wie dem auch sein mag, Polt jedenfalls verließ nach der dritten Zugabe lockeren Schritts die Bühne. Vom Auftritt bis zum Abtritt, es stimmt einfach alles.

Gerhard Polt und sein Werk

- **Herkunft** Der am 7. Mai 1942 in München geborene Gerhard Polt wuchs in München und Altötting auf. Vielen ist er als Kabarettist, Autor, Film- und Fernsehschauspieler bekannt.
- **Studium** Gerhard Polt studierte zunächst Politik, Geschichte und Kunst-

geschichte, später skandinavische Sprachen. Nach einem rund vierjährigen Aufenthalt in Schweden arbeitete er als Lehrer, Dolmetscher und auch Übersetzer. Im Jahr 1976 trat er dann erstmals in München als Kabarettist auf. Gerhard Polt bekam kurz danach ein

Engagement am Schiller-Theater in Berlin.

- **Karriere** Das war der Beginn einer steilen Karriere mit vielen Bühnen, TV- und Filmproduktionen, mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

- **Filme** Bekannt wurde Gerhard vielen

beispielsweise durch Filme wie „Kehraus“ (1983), „Man spricht deutsch“ (1987) oder auch „Germanikus“ (2004). Viele Auftritte absolviert Polt mit der Gruppe „Biermösl Blossn“. In Krumbach war er erstmals zu Gast. (hli)